



**Vorarlberg**  
unser Land

**Pressekonferenz**

**Freitag, 01. Juni 2018**

**Landesrätin Katharina Wiesflecker** (Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

**Landesrat Christian Bernhard** (Gesundheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

**Bürgermeister Harald Köhlmeier** (Gemeindeverbandspräsident)

**Stefan Allgäuer** (Stellvertretender Obmann des Arbeitgebervereins für  
Sozial- und Gesundheitsorganisationen – AGV)

Titelbild: ©Jörg Lantelme / stock.adobe.com

## „Tätigkeitsbericht und Rechnungsabschluss 2017 des Vorarlberger Sozialfonds“

# Sozialfonds: Wichtige Drehscheibe für Menschen mit Hilfebedarf

**Eine alternde Gesellschaft, belastete Familien, Menschen in Armut, steigende Ausgaben im Sozial- und Gesundheitswesen, bundesrechtliche Veränderungen z.B. im Bereich der Pflege, teures Wohnen – mit all diesen Herausforderungen muss sich ein Land auf sozialpolitischer Ebene befassen, Lösungsansätze und geeignete Finanzierungsinstrumente entwickeln. Der Tätigkeitsbericht 2017 des Vorarlberger Sozialfonds belegt einmal mehr dessen Effektivität als Drehscheibe zwischen jenen Stellen, die finanzieren, die Leistungen anbieten, und den Menschen, die Hilfe brauchen. Rund 350 Leistungspakete werden über den Sozialfonds verwaltet, von Schwangerschafts- und Säuglingsdiensten bis zur Altenbetreuung. Über 4.500 Mitarbeitende erbringen direkt oder indirekt Dienstleistungen, die aus dem Sozialfonds (mit-)finanziert werden. Der Finanzierungsbedarf für die öffentliche Hand betrug 2017 rund 266 Millionen Euro.**

Aufgabe des Sozialfonds ist es, soziale Leistungen in Vorarlberg zu bündeln und jenen Menschen zur Verfügung zu stellen, die auf Hilfe angewiesen sind. Seit 1997 entstand ein breites und funktional hoch differenziertes Netz an Leistungen, die außerhalb der rein monetären Unterstützungen vor allem von privaten Partnerorganisationen, insbesondere solchen der freien Wohlfahrt, erbracht werden. Der Sozialfonds ist somit nicht nur Kostenträger sondern auch wichtige Drehscheibe zwischen den Menschen mit Hilfebedarf und den operativ tätigen Einrichtungen.

Vorarlberg ist ein wirtschaftlich florierendes Land mit hoher Lebensqualität, führt Landesrätin Katharina Wiesflecker an: „Man schätzt es, in einem sicheren Land zu leben. Eine Gesellschaft wird aber auch daran gemessen, wie sie mit ihren jüngsten, schwächsten und älteren Menschen umgeht“. Es brauche ein gut abgestimmtes Miteinander, so die Landesrätin: „Der Sozialfonds ist die Drehscheibe dazu.“

## **Die Ausgaben aus dem Sozialfonds unterliegen vielen gesellschaftlichen Einflüssen:**

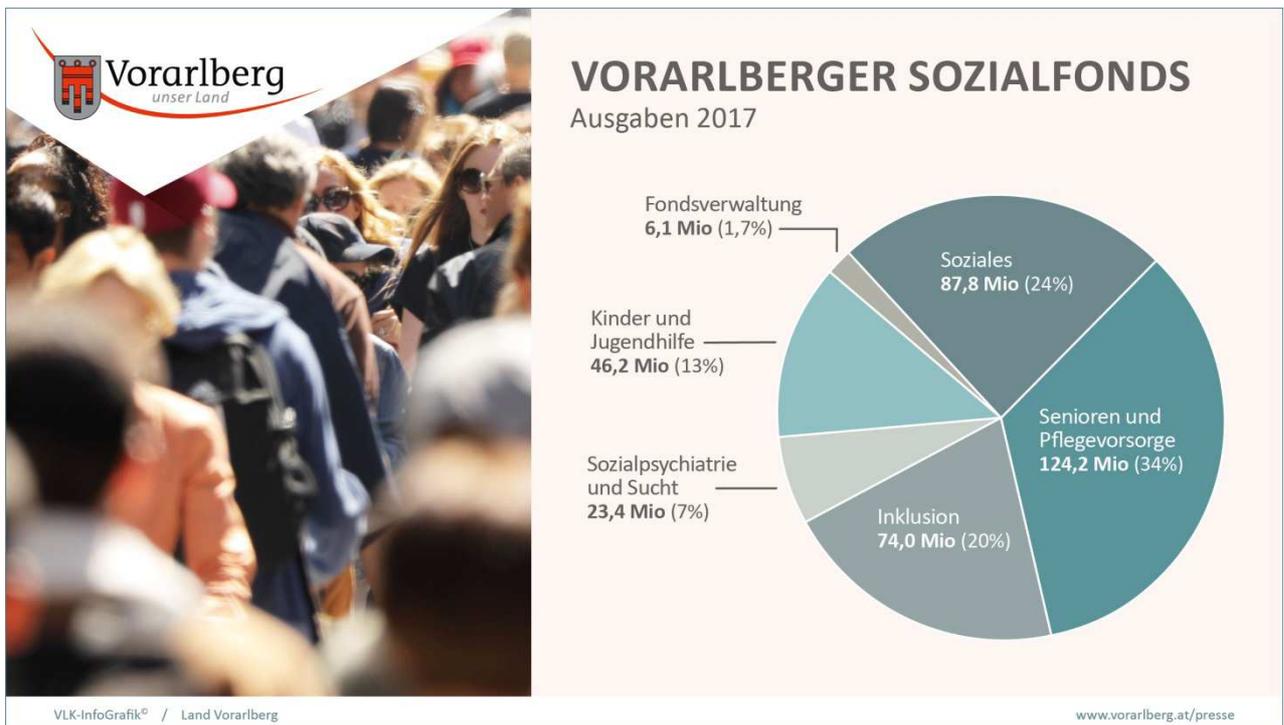
- Bevölkerungswachstum: In den letzten 6 Jahren ist die Vorarlberger Bevölkerung um +20.000 Personen angewachsen.
- Entwicklung des allgemeinen Preisniveaus: +24,8 Prozent im Zeitraum 2005 bis 2017
- Arbeitsmarktentwicklung: Durch die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes ist die durchschnittliche Anzahl an gemeldeten arbeitslosen Personen im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % gesunken. Im Jahr 2017 lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote bei 5,8 %.
- Demografische Entwicklung: Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerungsstruktur ist steigend. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil der über 60-jährigen Menschen in Vorarlberg bis zum Jahr 2050 bei 32 % liegen wird. Derzeit beträgt der Anteil rund 22 %.

- Politische und gesetzliche Rahmenbedingungen: neues Mindestsicherungsgesetz und neue Mindestsicherungsverordnung ab 01.07.2017 und Abschaffung Pflegeregress für den stationären Bereich ab 1.1.2018
- Flüchtlingsthematik: Zustrom von asylwerbende Personen
- Hohe Qualitätsvorgaben bei der Leistungserbringung

### Deutlicher Rückgang an Asylwerbern

Den Gesamtausgaben 2017 aus dem Vorarlberger Sozialfonds in Höhe von rund 362 Millionen Euro stehen Einnahmen in den unterschiedlichen Leistungsbereichen von rund 96 Millionen Euro gegenüber. Das ergibt einen Finanzierungsbedarf von rund 266 Millionen für die öffentliche Hand. Der budgetierte Finanzierungsbedarf wurde um rund 13 Millionen Euro deutlich unterschritten. Hierfür war ein deutlicher und nicht vorhersehbarer Rückgang der Asylwerbenden ausschlaggebend. Ein Mehrbedarf in der Stationären Pflege und Betreuung fiel dabei nur geringfügig ins Gewicht. Zur Abgangsdeckung leistete das Land einen Beitrag in Höhe von 160 Millionen Euro (60 %), die Gemeinden tragen 106 Millionen Euro bei (40 %).

	<b>Rechnung 2017</b>	Voranschlag 2017
<b>Beitrag des Landes</b>	<b>159.653.764</b>	167.682.500
<b>Beitrag der Gemeinden</b>	<b>106.435.843</b>	111.788.200
<b>Finanzierungsbedarf</b>	<b>266.089.607</b>	279.470.700





## Soziales

Das Jahr 2017 war besonders geprägt durch die öffentliche Debatte über die Ausrichtung der offenen Mindestsicherung. Angesichts der finanziellen Herausforderungen der vergangenen Jahre wurde sowohl das Mindestsicherungsgesetz als auch die Mindestsicherungsverordnung mit 1. Juli 2017 geändert.

Wichtig ist, die **zwei zentralen Zielsetzungen** der Mindestsicherung weiterhin zu gewährleisten. Dies sind die „Bekämpfung und Vermeidung von Armut und sozialer Ausschließung“ und die „rasche und dauerhafte (Wieder-) Eingliederung ihrer Bezieher/innen in das Erwerbsleben“. Auch mit den vorgenommenen Adaptierungen sind diese Zielsetzungen eindeutig erreichbar. Es darf daran erinnert werden, dass das Land Vorarlberg neben der Mindestsicherung – als letztes staatliches Auffangnetz – zahlreiche weitere flankierende Maßnahmen wie etwa den Heizkostenzuschuss, das Schulstartpaket, die Fair Card oder etwa der Kulturpass implementiert hat.

Die offene Mindestsicherung bleibt auch im Jahr 2018 stark im politischen Diskurs, weil die neue Bundesregierung per Grundsatzgesetz ein österreichweit einheitliches Mindestsicherungssystem sowie -niveau einführen will.

## Pflege

Die örtliche Planung von Maßnahmen zur Vermeidung und Beseitigung von Hilfsbedürftigkeit zählt zu den wesentlichen Aufgaben der Gemeinden. Die Deckung alltäglicher Bedürfnisse, steigende materielle Anforderungen, der Mehrbedarf an Bildungsangeboten, ein angespannter Arbeits- und Wohnungsmarkt, der allgemeine Wunsch nach gesellschaftlicher Teilhabe – in all

diesen Bereichen steht das Land den Gemeinden als starker Partner zur Seite. Der Sozialfonds bringt diese Partnerschaft zum Ausdruck und ermöglicht die Finanzierung aus einer Hand.

"Die steigenden Kosten sind eine Herausforderung für alle im Sozialbereich Verantwortlichen. Gerade in der Bewältigung der Flüchtlingssituation in den letzten zwei Jahren hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns auf den sozialen Nahraum besinnen bzw. diesen als Basis sozialer Arbeit mitdenken", argumentiert Gemeindeverbandspräsident Harald Köhlmeier.

### **„So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“**

Die Wirkung aller Angebote und Projekte richtet sich nach dem sozialpolitischen Grundsatz: „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“: Im Jahr 2017 wurde das Projekt **„Präventive Hausbesuche“** landesweit ausgedehnt. Damit steht dieser innovative Beitrag zur Gesundheitserhaltung nun allen Bürgerinnen und Bürgern über 75 Jahre zur Verfügung. Die Förderung der Mobilien Hilfsdienste wurde wesentlich verbessert. Seit 2017 werden Anstellungen von HelferInnen ermöglicht, ein bedeutender sozial- und frauenpolitischer Schritt. Die demographische Entwicklung in unserer Gesellschaft führt zur Zunahme an gerontopsychiatrischen Beeinträchtigungen bei pflegebedürftigen Menschen, wie Demenz oder Depression.

Mit dem Ausbau der „ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege“ und der „Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt“ werden dezentrale Angebote für die Betroffenen und ihre Angehörigen geschaffen. Das **Angebot an Pflegeheimplätzen wurde bedarfsgerecht ausgebaut**: in St. Gallenkirch (plus 19 Plätze), Antoniushaus Feldkirch (plus 4 Plätze) und Höchst (plus 20 Plätze). Mitte 2018 werden in Dornbirn zusätzlich 15 Plätze zur Verfügung stehen. Pflegebedürftige Menschen nach Krankenhausaufenthalt zu remobilisieren oder sie nach Krisen wieder zu stabilisieren, damit die häusliche Betreuung möglich ist, sind neue, zusätzliche Schwerpunkte unserer Pflegeheime. Mit den Projekten „Geriatrische Remobilisation im Pflegeheim in Nenzing und Hard“ und „Überleitungspflege im Bezirk Dornbirn“ wird dieser Herausforderung begegnet. Ergänzend zu den Pflegeheimen werden vorgelagerte betreute Wohnformen immer wichtiger, ab 2018 werden solche Angebote auch in Höchst und Hörbranz zur Verfügung stehen. Zur Beratung der Betroffenen und ihrer Angehörigen, zur Koordination und Unterstützung im Einzelfall steht das Case-Management flächendeckend zur Verfügung.

Seit Beginn 2018 können die Kapazitäten dafür durch eine erhöhte Förderung weiter ausgebaut werden. Als Beitrag zu einer qualitativ hochwertigen Praxisausbildung und um Pflege- und Betreuungspersonal frühzeitig für den Langzeitbereich zu begeistern wird den Hauskrankenpflegevereinen und künftig auch den Pflegeheimen der für die Praxisanleitung notwendige Personalaufwand ersetzt. Mit der Kampagne „Pflege berührt“ soll auf die Attraktivität der Betreuungs- und Pflegeberufe aufmerksam gemacht werden. Insgesamt sind wir im Jahr 2017 dem Ziel, die bestmögliche Versorgung von pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen und deren Angehörigen sicher zu stellen, wieder einen Schritt näher gekommen.

## Bereich Psychiatrie und Sucht

Im Jahr 2017 wurden über den Sozialfonds 21,8 Millionen Euro aus Landes- und Gemeindemitteln für den Bereich Sozialpsychiatrie und Sucht aufgewendet. Einnahmenseitig konnten im Jahr 2017 rund 1,6 Millionen Euro vereinnahmt werden.

Finanzierungsschwerpunkte 2017:

- 5,5 Millionen Euro für gesundheitliche Rehabilitation
- 17,6 Millionen Euro für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

## Entwicklungen und Veränderungen

**Ausbau der Suizidprävention :** Die Anzahl der Suizide ist seit einigen Jahren rückläufig, dennoch müssen die Präventionsanstrengungen aufrechterhalten werden, um diesen Trend fortzusetzen. Demnächst wird eine von der Werkstatt für Suchtprophylaxe SUPRO ([www.supro.at](http://www.supro.at)) entwickelte Sensibilisierungskampagne starten, die vor allem auf Jugendliche und junge Erwachsene abzielt. Die ebenfalls von der SUPRO entwickelte Website [www.bittelebe.at](http://www.bittelebe.at) wurde gut angenommen.

**aks-Wohnprojekt in Langenegg:** 2017 wurden die Renovierungsarbeiten des Johann Fuchs Hauses in Langenegg abgeschlossen und die ersten Bewohnerinnen und Bewohner konnten Anfang des Jahres 2018 einziehen. Die Wohneinrichtung umfasst 18 Plätze und wird vom aks betrieben. Das Angebot steht vor allem Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und hohem Unterstützungsbedarf zur Verfügung.

**Fachkompetenzteam Autismus:** Im Juni 2014 wurden die Leistungen für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung mit dem Angebot des Autismus Fachkompetenzteam erweitert, das den Diensten und Einrichtungen des Regelsystems als Konsiliar- und Liasionsdienst für kollegiale Beratung und Supervision zur Verfügung steht. Von 2014 bis Ende 2017 wurden insgesamt 25 Fälle durch das Fachkompetenzteam Autismus bearbeitet.

Seit 2012 wurden im Leistungsangebot "Lehrabschluss – spezielle Begleitung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung" 25 Personen betreut. Bisher konnten acht Jugendliche bzw. junge Erwachsene ihre Lehrausbildung abschließen, zehn sind noch in Ausbildung.

**Entwicklungen bei illegalen Drogen:** Im Vergleich zum Vorjahr ist die Entwicklung bei Suchterkrankungen stabil. Das Behandlungsangebot ist in Vorarlberg sehr gut ausgebaut. Erfreulich ist der starke Rückgang des risikoreichen Opioidkonsums bei jungen Menschen in der Altersgruppe von 15 bis 24 Jahren. Die Zahl der Einsteiger ist rückläufig, was bedeutet, dass die Präventionsmaßnahmen hier greifen.

Substitution: Derzeit befinden sich in Vorarlberg 680 Menschen in Substitutionsbehandlung, umgerechnet auf 100.000 Einwohner sind das 263,7 Menschen. Spritzentausch: 2017 wurden über die Drogenhilfeeinrichtungen gesamt 367.180 Spritzen abgegeben. Die Kontakt- und Anlaufstellen befinden sich in Bludenz (Do-it-Yourself), Feldkirch (Caritas) und in Dornbirn (Ex &

Hopp) Das Angebot konnte durch eine zusätzliche Anlaufstelle in Bregenz (DOWAS) 2017 erweitert werden.

## **Umsetzung weiterer Entwicklungsprojekte im Rahmen des Psychatriekonzeptes 2015 – 2015**

**Sozialpsychiatrischer Dienst auf Bezirksebene (EP 1):** Anfang September 2017 haben die sozialpsychiatrischen Dienste auf Bezirksebene (SpDi) in Bregenz und Feldkirch ihren Betrieb aufgenommen (siehe dazu: [www.spdi.at](http://www.spdi.at)) Für die Region Bregenzerwald wurde zusätzlich eine eigene Stelle (mit kürzeren Öffnungszeiten) eingerichtet. Die Stellen in den Bezirken Dornbirn und Bludenz sollen ab Mitte 2018 zur Verfügung stehen.

**Ambulant betreutes Wohnen (EP 5):** Mit der Schaffung des ambulant betreuten Wohnens als Leistungsangebot der Integrationshilfe sollen Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen dabei unterstützt werden, eigenständig zu wohnen und das Leben selbst zu gestalten. Das neue Leistungsangebot wurde Anfang 2015 eingeführt. Sowohl 2016 als auch 2017 wurden die finanziellen Mittel für dieses Angebot aufgestockt. Als Ziel wurden 49 Plätze pro 100.000 Einwohner definiert, mittlerweile ist rund die Hälfte umgesetzt.

**Sozialpsychiatrische Ambulanzen für Kinder und Jugendliche (EP 3):** Ziel dieses Entwicklungsprojektes ist je eine multidisziplinär tätige Anlaufstelle für Kinder und Jugendpsychiatrie im Unterland und im Oberland zu schaffen. Die bestehenden Angebote von pro mente Vorarlberg für Jugendliche wurden um die Zielgruppe der Kinder erweitert und die bestehenden Standorte in Dornbirn und Nenzing werden weiter ausgebaut. Das Konzept zur Umsetzung wurde von pro mente Vorarlberg im ersten Halbjahr 2017 ausgearbeitet. Im Herbst 2017 erfolgen die letzten Abstimmungen zum Konzept, der Aufbau des Angebots soll schrittweise ab 2018 erfolgen.

## **Integrationshilfe**

Im Jahr 2017 wurden über den Sozialfonds 73,9 Millionen Euro aus Landes- und Gemeindemitteln für den Bereich Integrationshilfe aufgewendet. Einnahmenseitig konnten im Jahr 2017 rund 5,7 Millionen Euro vereinnahmt werden.

Finanzierungsschwerpunkte 2017:

- 12,9 Millionen Euro für Gesundheitliche Rehabilitation:
- 7,3 Millionen Euro für Teilhabe an der schulischen und beruflichen Ausbildung:
- 8,1 Millionen für Teilhabe am Arbeitsleben: Lohnkostenzuschüsse, Mentorenzuschüsse
- 41,8 Millionen Euro für betreutes bzw. ambulantes Wohnen, Soziale Integration
- 2,2 Millionen Euro für Entlastung der Familien

**2017 betrug die Gesamtzahl der Leistungsbeziehenden über alle Produktbereiche der Einzelfallhilfe hinweg 9.925 Personen.**

In der Strategie Sozialfonds 2020 wurde ein Landesaktionsplan Inklusion als strategisches Ziel 2020 definiert. Der Landesaktionsplan Inklusion dient dem Fachbereich Integrationshilfe als Leitfaden zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans 2012-2020. Entsprechend der engen Verknüpfung der Kompetenzen des Bundes und der Länder ist auch das Land Vorarlberg gefordert, entsprechende Maßnahmen und Ziele zur Verwirklichung des Nationalen Aktionsplans 2012-2020 (NAP) zu setzen. In einem partizipativen Prozess werden neben den Maßnahmen und Zielen, die im Jahrbuch beschrieben wurden, die jährlichen Schwerpunkte für den Landesaktionsplan Inklusion festgelegt.

Für den Zeitraum 2016-2017 wurden deshalb folgende Maßnahmen entsprechend der acht Schwerpunkte des NAP – Behindertenpolitik, Diskriminierungsschutz, Barrierefreiheit, Bildung, Beschäftigung, Selbstbestimmtes Leben, Gesundheit und Rehabilitation, Bewusstseinsbildung und Information – umgesetzt:

- Mobile Familienentlastung (pflegende Angehörige) Die mobile Familienentlastung hat sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt und wurde auf diverse Ferienangebote erweitert. 2017 haben insgesamt 476 Personen Familienentlastung erhalten; Kosten: € 2.358.964; Nur Mobile Familienentlastung – 971.687,- und 305 Personen
- Persönliche Assistenz zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – seit Einführung September 2017 haben 9 Personen persönliche Assistenz zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhalten. Entspricht ca. 5000 Assistenzstunden; 82 Assistentinnen leisten Persönliche Assistenz
- Krankenhaus-Pass (Gesundheit) wurde ausgerollt.
- Aktionsplan – 2018 Schwerpunkt wohnen  
Projektauftrag an Dr. Erika Geser-Engleitner (FH Dornbirn) Möglichkeiten und Grenzen der Wohnform selbständiges Wohnen> Projekttitle: Wirkfaktoren bzgl. der Wohnform „selbständiges Wohnen mit Unterstützung durch ambulant begleitetes Wohnen“
- Leichter Lesen – ein wichtiger Schritt zu mehr Selbst- und Eigenständigkeit. Es wurden Antragsformulare überarbeitet, die Broschüre „Erläuterungen um Antragsverfahren auf Gewährung der Integrationshilfe“ überarbeitet und ein Merkblatt zur Hilfestellung konzipiert.
- Chancenpreis (Öffentlichkeitsarbeit und Informationsangebote)  
Besonders erfolgreich war im vergangenen Jahr „Freizeit verbindet“. Verschiedene Vorarlberger Vereine, für die Inklusion ein Anliegen ist, wurden vor den Vorhang geholt. 2018 werden zum zweiten Mal inklusive Betriebe vorgestellt.

## Kinder- und Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendhilfe sorgt für entwicklungsfördernde sowie präventive Angebote und unterstützt und begleitet solche.

„Mit den Angeboten der **Sozialen Dienste für Eltern und familiäre Bezugspersonen** konnten im Jahr 2017 **21.765 Familien** erreicht werden. Über die **Schulsozialarbeit und mobile Jugendarbeit** konnten **4.128 Kinder- und Jugendliche** in der Bewältigung ihres konkreten Lebensalltages

unterstützt werden. Daneben wurden von der Kinder- und Jugendhilfe **2.548 Familien** durch ambulante Angebote und **761 Kinder und Jugendliche** durch stationäre Angebot unterstützt.“

**Kinderschutz Vorarlberg:** Hier wurde eine neue Struktur und Organisationsform geschaffen – mit Start im März 2017. Es fanden die ersten großen Vernetzungstreffen mit allen AkteurInnen im Feld Kinderschutz in Vorarlberg (innerer Kreis) statt. Ein Basismodul für Sensibilisierung und Schulung im Bereich Kinderschutz für Berufsgruppen, die mit Kindern arbeiten, wurde erarbeitet. Start der Schulungen ist im Herbst 2018. Die Wettbewerbsausschreibung zur ÖA-Kampagne zum „Gewaltverbot in der Erziehung“ wurde durchgeführt und wird im Jahr 2018 umgesetzt.

**Mobbing-Prävention:** Hier wurde ein Konzept für eine Kooperation mit Bereich Schule erstellt: Die Koordinationsstelle für Mobbing soll im Herbst 2018 ihre Arbeit aufnehmen; Intervention (Bereich Schule; BeratungslehrerInnen) und Prävention (Bereich KJH; Offene Jugendarbeit).

Schwerpunktaufgabe für das Betreuungssystem (stationär und ambulant) im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) war im Jahre 2017 die Integration. Wohnen, Bildung und Arbeit sind als wichtige Zielsetzungen zu nennen.

## **Gesellschaftliche Entwicklungen**

„Die zentralen gesellschaftlichen Entwicklungen, welche im vorliegenden Tätigkeitsbericht des Sozialfonds 2017 deutlich werden, sind auch jene Herausforderungen, mit denen wir uns im Jahr 2018 und folgende beschäftigen müssen“, leitet Stefan Allgäuer, stellvertretender Obmann des AGV ein.

Die Sicherung von Existenz mit allen Maßnahmen gegen verfestigte Armut und für leistbares Wohnen, die Unterstützung von Integration und der Bereich Pflege sind jene Bereiche, in denen die äußeren Faktoren (Demographie, Flucht und Migration, Situation am Arbeitsmarkt uvm.) als Treiber wirken. Auch politische Maßnahmen des Bundes (Mindestsicherung, Abschaffung des Pflegeregresses, Kürzung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, Sozialversicherungsreform usw.) lassen einen weiteren Druck auf die Sozialsysteme und Budgets der Länder und Gemeinden erwarten.

Trotzdem: Sozialausgaben sind sinnvolle Investitionen in die Zukunft eines Landes und der Gesellschaft zu sehen: Menschen, die arbeiten, sozial integriert sind, ihr Leben überwiegend selbst bewältigen, leistungsbereit sind und ihre Verantwortung als BürgerInnen wahrnehmen - das ist das Fundament, auf dem jede Gemeinschaft fußt.

**Sozialsysteme sollen Lebensrisiken abfedern** und Impulse setzen, um eine gesundes und gutes Leben für alle wahrscheinlich zu machen. Gerade die Investition in Kinder und Jugendliche, in die Ressource unseres Landes, ist zentral. Der Sozialfonds kann auch in Zukunft hier Impulse setzen.

Der Sozialfonds ist ein System, in dem 3 Akteure mit unterschiedlichen Rollen und Aufgaben für ein gemeinsames Ziel zusammenarbeiten. Dies gelingt in einem hohen Ausmaß – auch das zeigt der vorliegende Tätigkeitsbericht. Dafür gilt es, allen Beteiligten ganz herzlich zu danken.

## **Der Sozialfonds**

Der Sozialfonds wird von Land (60%) und den 96 Vorarlberger Gemeinden (40%) gemeinsam finanziert und verwaltet. Er besteht aus den zwei Gremien Kuratorium und Strategieausschuss. Im Strategieausschuss werden strategische Fragen des SF besprochen und abgestimmt. Im Jahr 2017 waren wesentliche Themen: Abschaffung des Pflegeregresses, Mindestsicherung, Umschichtungen und Einsparungen, Persönliche Assistenz, Ausbau ambulanter Angebote, Vorarlberger Psychiatriekonzept.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)

[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar